
Evaluation des Networkerkonzepts und der Geschäftsstelle der Stiftung Speranza Anhang

Bern, 2. Juli 2012

socialdesign
sozial. kompetent.

Andreas Dvorak, MBA
Dr. Regula Rufin
Charlotte Miani, lic.phil.I
Ricarda Ettlin, Msc en psychologie

Anhang

I) Evaluationsmodell

	Erhebungsbereiche	Fragestellungen	Methoden	Angezielte Ergebnisse
Konzept	Konzept Networker	<ul style="list-style-type: none"> - Welche Tätigkeitsbereiche, welche Zielsetzungen, welche Zielgruppen hat das Konzept Networker - Wie wurde das Networkerkonzept weiter entwickelt? 	<ul style="list-style-type: none"> - Dokumentenanalyse Konzept Networker Leistungsaufträge - Fokusgruppen-Interviews mit Networkern - Interviews mit Vertretenden der kantonalen Ämter für Berufsbildung 	<p>Es ist geklärt</p> <ul style="list-style-type: none"> - welche Zielsetzungen für welche Gruppen (implizite / explizite?), in welchen Bereichen, aber auch Aktivitäten und Vorgehen bestehen - welche Zielgruppen mit welchen Zielsetzungen durch das Konzept Networker anvisiert werden. - ob das Konzept weiterentwickelt wurde, woraufhin und mit welchen (neuen) Zielen und Inhalten (Steuerungs-/ Handlungswissen), neue Gruppen anvisiert wurden. <p>Die Aufgaben der Networker sind bekannt (Formelle / Informelle)</p>
	Lehrstellenbeschaffung mittels Networkern	<ul style="list-style-type: none"> - Welche Aufgaben haben die Networker von der Stiftung Speranza? 		
	Lehrstellenvermittlung			
Umsetzung	Geschäftsstelle / nationale Koordinationsstelle der Stiftung Speranza	<ul style="list-style-type: none"> - Wie wird das Networkerprojekt finanziert? Anteil Bund, Kantone, andere? 	<ul style="list-style-type: none"> - Telefoninterview mit Stiftungspräsidenten 	Der Finanzierungs-Mix des Networkerprojekts ist bekannt
		<ul style="list-style-type: none"> - Welche Aufgabe hat die nationale Koordinationsstelle? 	<ul style="list-style-type: none"> - Telefoninterview mit Geschäftsführer 	Die verschiedenen Aufgaben und Tätigkeiten der Koordinationsstelle sind bekannt, es ist klar wie und woraufhin die Koordinationsstelle handelt
		<ul style="list-style-type: none"> - Welche Massnahmen zum Qualitätsmanagement bzw. zur Qualitätssicherung hat die Stiftung Speranza? 	<ul style="list-style-type: none"> - Face-to-face Interview mit dem Projektleiter «Networkerprojekt» - Telefoninterviews mit Vertretenden der kantonalen Ämter für Berufsbildung 	Die QS- und QM Methoden sind bekannt und es ist klar wie diese die Stiftung Speranza bezüglich dem Handlungs- / wie Steuerungsvorgehen unterstützen resp. evtl. nicht unterstützen
	Akquisition von Networkern	<ul style="list-style-type: none"> - Wer ist zuständig für die Akquisition der Networker? 	<ul style="list-style-type: none"> - Gibt es Anforderungsprofile bzw. Stan- 	<ul style="list-style-type: none"> - Face-to-face Interview mit dem Projektleiter «Networkerprojekt»

Evaluation des Networkerkonzepts und der Geschäftsstelle der Stiftung Speranza

	Erhebungsbereiche	Fragestellungen	Methoden	Angezielte Ergebnisse
		dards für die Networker? Welche?		
	Koordination mit kantonalen Stellen	- Wie koordiniert die nationale Koordinationsstelle ihre Tätigkeit mit den kantonalen Berufsbildungsämtern?	<ul style="list-style-type: none"> - Face-to-face Interview mit dem Projektleiter «Networkerprojekt» - Leitfadengestützte Telefoninterviews mit allen kantonalen Berufsbildungsämtern welche am Projekt beteiligt sind. - Leitfadengestützte Telefoninterviews mit den Vertretenden der acht Organisationen der Arbeitswelt 	Die Koordinationsvorgehen sind bekannt zwischen den Stellen
		- Wie ist die Tätigkeit der Networker in das kantonale Angebot (Case Management, Brückenangebote, Lehrstellenförderung und Berufsintegration, usw.) eingebettet?		Die Koordination und die Zusammenarbeit, Ergänzungen, Doppelspurigkeiten sind dargelegt
		- Wie grenzt sie sich von der kantonalen Lehrstellenförderung ab?		Die Wirkungen auf die Benutzerinnen und Benutzer sind erhoben
		- Wo tritt sie an Stelle des kantonalen Engagements in der Lehrstellenförderung?		Welche Abgrenzungen bestehen? Schranken, no go's usw.
		- Wie wird die Tätigkeit der Networker von den kantonalen Behörden wahrgenommen?		Welche Ergänzungen, und welche allfälligen Überlagerungen bestehen – wo hat sie den Lead?
				Welche Zusammenarbeit besteht zwischen den Stellen, Kontakte, Austausch, gemeinsame Auftritte, gegenseitige Vermittlung usw.?
Output	Anzahl Networker	- Wie viele Networker sind für die Stiftung Speranza tätig? Verlauf seit Beginn 2006?	- Analyse von 20 Schlussberichten (erstellt von den Networkern und den AfB)	Es ist bekannt, wie viele Networker im Auftrag der Stiftung Speranza tätig sind.
	Angebot und Auftrag der Networker	- Welche Aufgaben übernehmen die Networker? Auflistung ihrer Aufgaben und Tätigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> - Deskriptiv-statistische Auswertung der quantitativen Angaben zur Arbeit der Networker (Daten Speranza, Statistiken & Berichte Ämter für Berufsbildung), Jahres- und Reporting-Berichte der Stiftung Speranza seit 2006 - Fokusgruppen-Interviews mit Networkern 	Es ist bekannt, worin der Auftrag der Networker in den einzelnen Kantonen besteht.
		- Übernehmen die Networker auch weitere Aufgaben zum Erhalt des Ausbildungsplatzes?	- Vergleich der Berichte der Tätigkeiten der Networker mit den konzeptionellen Grundlagen der Stiftung Speranza, den Leistungsaufträgen zwischen Networkern und der Stiftung Spe-	

Evaluation des Networkerkonzepts und der Geschäftsstelle der Stiftung Speranza

	Erhebungsbereiche	Fragestellungen	Methoden	Angezielte Ergebnisse
			ranza sowie mit den Leistungs- verträgen zwischen der Stiftung Speranza und der öffentlichen Hand - Fokusgruppen-Interviews mit Networkern	
	Kosten Networker	- Welche Kosten verursacht ein durch Networker geschaffener Ausbildungs- platz, aufgeschlüsselt nach Kategorie Praktikum; EBA; EFZ? - Wie sind die Kosten im Vergleich mit der kantonalen Lehrstellenförderung?	- Effizienzanalyse: Kalkulation des Kosten-Leistungs-Verhältnisses	Es ist bekannt, wie viel die Schaffung einer Lehrstelle EBA, EFZ oder Praktikum durch einen Networker kostet Es ist bekannt, was die Schaffung einer Lehrstelle EBA, EFZ oder Praktikum durch die kantonale Lehrstellenförde- rung kostet.
Impact	Anzahl neu geschaffener Lehr- stellen und Ausbildungsplätze nach Kategorien - Praktikum - EBA (eidg. Berufsattest) - EFZ (eidg. Fähigkeitszeug- nis)	- Was bewirkt der Einsatz von Networ- kern in Bezug auf Lehrstellenschaffung und Integration von Jugendlichen in die berufliche Grundbildung? Anzahl durch Networker geschaffene Ausbildungs- plätze nach Kategorien: Praktikumsstel- len, EBA, EFZ - Verlauf über mehrere Jahre: wie viele neue Ausbildungsplätze (aufgeschlüs- selt nach Kategorien und Jahre) schaf- fen die Networker?	- Analyse von 20 Schlussberich- ten (erstellt von den Networkern und den AfB) - Deskriptiv-statistische Auswer- tung der quantitativen Angaben zur Arbeit der Networker (Daten Speranza, Statistiken & Berichte Ämter für Berufsbildung), Jah- res- und Reporting-Berichte von Speranza seit 2006	Es ist bekannt, wie viele neue Lehrstellen EBA, EFZ und Praktikum seit 2008 durch die Networker geschaffen wur- den.
	Kooperation mit OdAs und Kantonen	- Wie wird die Tätigkeit der Networker von der Arbeitgeber- und Gewerk- schaftsseite wahrgenommen? - Erreicht das Networkerprojekt die Ver- bundpartner Kantone und OdA?	- Leitfadengestützte Telefoninter- views mit allen kantonalen Ber- ufsbildungsämtern welche am Projekt beteiligt sind. - Leitfadengestützte Telefoninter- views mit den Vertretenden der acht Organisationen der Ar- beitswelt	Die Wahrnehmung des Networkerprojekts bei den Arbeitge- bern, Gewerkschaften und OdAs ist bekannt.
	Zielgruppe erreicht	- Wird die Zielgruppe der Stiftung Spe- ranza erreicht? Wobei die Foki auf die Zielgruppen klar zu bestimmen sind - Wie ist die Zielgruppe von Unterneh-	- Fragebogen-Erhebung einer Auswahl von Arbeitgebenden - Analyse von 20 Schlussberich- ten (erstellt von den Networkern und den AfB)	Es ist bekannt, wie die Zielgruppe des Networkerprojekts strukturiert ist und ob diese erreicht werden.

Evaluation des Networkerkonzepts und der Geschäftsstelle der Stiftung Speranza

	Erhebungsbereiche	Fragestellungen	Methoden	Angezielte Ergebnisse
		men strukturiert, welche von der Stiftung Speranza kontaktiert werden: Kleinbetriebe, KMU oder grosse Betriebe?	- Deskriptiv-statistische Auswertung der quantitativen Angaben zur Arbeit der Networker (Daten Speranza, Statistiken & Berichte Ämter für Berufsbildung), Jahres- und Reporting-Berichte der Stiftung Speranza seit 2006	
Outcome	Nachhaltigkeit der neu geschaffenen Ausbildungsplätze	- Ist die Tätigkeit der Networker nachhaltig? Wie viele Ausbildungsplätze (nach Kategorien Praktikumsstelle, EBA, EFZ) sind nach zwei Jahren noch vorhanden	- Fragebogen-Erhebung einer Auswahl von Arbeitgebenden - Analyse von 20 Schlussberichten (erstellt von den Networkern und den AfB) - Deskriptiv-statistische Auswertung der quantitativen Angaben zur Arbeit der Networker (Daten Speranza, Statistiken & Berichte Ämter für Berufsbildung), Jahres- und Reporting-Berichte von Speranza seit 2006	Es ist bekannt, wie viele der aufgrund eines Kontakts mit einem Networker der Stiftung Speranza neu geschaffenen Lehrstellen nach zwei Jahren noch vorhanden sind und welche Faktoren zum Erhalt einer solchen Lehrstelle beitragen.
		- Welche Faktoren tragen dazu bei, dass eine Ausbildungsstelle erhalten bleibt?		
		- Erfolgsquote nach Praktikum – Übertritt in Grundbildung EBA: Treten Praktikantinnen und Praktikanten nach dem Praktikum in eine EBA oder EFZ Ausbildung über?		
	Anzahl Lehrstellenabbrüche	- Wie hoch ist die Quote der Abbrüche (Anzahl Abbrüche nach Kategorien Praktikum, EBA, EFZ)?		- Es ist bekannt, wie hoch die Quote der Abbrüche von Lehrstellen die im Kontakt mit einem Networker von Speranza entstanden sind, ist und was mit einer solchen Lehrstelle nach einem Abbruch passiert.
		- Was geschieht nach einem Lehrstellenabbruch: bleibt die Stelle erhalten? Wird sie neu besetzt?		

II) Erhebungsmethoden

Telefonische leitfadengestützte Experteninterviews

Die kantonalen Ämter für Berufsbildung, wie auch verschiedene Organisationen der Arbeitswelt, Gewerbeverbände und Gewerkschaften wurden mittels telefonischer Interviews befragt. Diese Interviews wurden entlang eines Leitfadens geführt, welcher sicherstellte, dass alle Interviewpartnerinnen und -partner zu den gleichen Themen Auskunft gaben. Es hat sich gezeigt, dass es für die Befragung der Kantone teilweise relativ schwierig war, innerhalb des Amtes diejenige Person ausfindig zu machen, welche über die meisten Informationen zum Networkerprojekt verfügte. Die Interviews wurden unabhängig davon, ob der Kanton eine aktuelle Zusammenarbeit mit Networkern der Stiftung Speranza pflegt oder nicht, durchgeführt, wobei der Leitfaden entsprechend für jene Kantone, die nicht mit dem Networkerprojekt arbeiten, angepasst wurde. Erfreulicherweise war es möglich, mit Vertretenden aller 26 Kantone telefonische Interviews zu führen.

Bei den Interviews mit den OdAs und den Gewerbeverbänden stellte sich dasselbe Problem der Suche nach den zuständigen Personen. Abgesehen vom Bauernverband, bei dem sich wegen fehlender Zusammenarbeit mit dem Networkerprojekt keine zuständige Person finden liess, konnten jedoch mit allen vorgesehenen und in der Folge aufgeführten Organisationen Interviews durchgeführt werden:

- Schweizerischer Arbeitgeberverband, Zürich
- OdA Santé, Bern
- Savoir Social, Bern
- Schweizerischer Gewerkschaftsbund, Bern
- Travail Suisse, Bern
- Kaufmännischer Verband Schweiz.

Persönliche leitfadengestützte Experteninterviews

Mit verschiedenen Schlüsselpersonen des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie und der Stiftung Speranza wurden persönliche Interviews geführt. Diese fanden bei den Personen vor Ort in deren Räumlichkeiten statt und wurden ebenfalls anhand eines Leitfadens strukturiert.

Die Personen in den folgenden Funktionen wurden persönlich befragt:

- Leiter Leistungsbereich Berufsbildung BBT
- 2 Mitarbeitende des Ressorts Projektförderung und Entwicklung des Leistungsbereichs Berufsbildung des BBT
- Geschäftsleiter der Stiftung Speranza
- Leiter Networkerprojekt.

Aus terminlichen Gründen konnte mit dem Stiftungspräsidenten, Nationalrat Otto Ineichen kein persönliches Interview durchgeführt werden. Entlang desselben Leitfadens erfolgt mit ihm deshalb ein telefonisches Interview.

Schriftliche Befragung mittels Online-Fragebogen

Mittels eines Fragebogens, welcher online auf 2ask.ch programmiert war, wurden die Arbeitgebenden zu ihren Erfahrungen mit den Networkern befragt. Die Stichprobe wurde so vorgenommen, dass Kantone ausgewählt wurden, in welchen eine hohe Networker-Aktivität festgestellt werden konnte. Es wurde angenommen, dass dadurch genügend Adressen von Arbeitgebenden vorhanden sind, welche von Networkern kontaktiert wurden. Die Auswahl fiel dabei auf die Kantone Aargau, Luzern, Bern und Tessin.

Weder bei der Stiftung Speranza noch beim BBT besteht jedoch eine gesamthafte Übersicht über die kontaktierten Arbeitgeber. Die ausgewählten Kantone erklärten sich daraufhin bereit, eine Auswahl von 20-30 Arbeitgebenden für die Erhebung zusammen zu stellen. Bei den meisten Angaben der Firmen war jedoch keine E-Mail-Adresse vorhanden, so dass diese, wo möglich, im Internet ausfindig gemacht werden mussten.

Der Fragebogen wurde für einen Pretest per Mail an vier Firmen gesendet. Da innerhalb der angegebenen Frist kein Fragebogen ausgefüllt zurück kam, wurde durch socialdesign bei allen vier Firmen

telefonisch nachgefragt. Trotz telefonischer Zusage wurde keiner der vier Fragebogen für den Pretest retourniert.

Aufgrund dieser Erfahrung hat socialdesign Kontakt mit der Stiftung Speranza aufgenommen und sie gebeten, ein Motivationsschreiben ihrerseits an die ausgewählten Firmen zu verfassen. Dieses wurde dem Mail mit den Zugangsinformationen, welches für die Onlinebefragung an 70 deutschsprachige und 19 italienischsprachige Firmen gesendet wurde, angehängt. Nach Ablauf der Frist für die Befragung wurde an alle Firmen ein Erinnerungsmail geschickt.

Der Rücklauf der Befragung ist trotz dieser verschiedenen Bemühungen sehr spärlich ausgefallen. Von den insgesamt 89 Adressaten und Adressatinnen haben sich 28 Personen den Fragebogen angeschaut. Nur 13 davon haben diesen auch tatsächlich ausgefüllt (11 deutschsprachige, 2 italienischsprachige). Aus Sicht des Evaluationsteams sind verschiedene Hypothesen denkbar, weshalb dieser Rücklauf derart gering ausfiel:

- Die Mails gingen an die falschen Personen (info@), wurden dort gelöscht oder nicht an die richtige Person weitergeleitet
- Die Person, welche mit einem Networker in Kontakt war, arbeitet nicht mehr im entsprechenden Unternehmen
- Der Fragebogen war nicht ansprechend oder zu schwierig aufgebaut
- Das Networkerprojekt ist nicht bekannt
- Das Unternehmen ist an der Erhebung nicht interessiert.

Aufgrund dieser sehr geringen Rücklaufquote und der entsprechend unzureichenden Repräsentativität, wurde zusammen mit der Auftraggeberschaft BBT entschieden, die Daten aus der Onlineerhebung nicht in die Auswertung mit einzubeziehen.

Telefonische Befragung mittels Fragebogen

Im Verlauf der Erhebungen hat sich gezeigt, dass es schwierig ist, Daten über die Effizienz und Nachhaltigkeit der geschaffenen Lehrstellen zu erheben. Es war geplant, aufgrund der Ergebnisse aus der Onlinebefragung der Arbeitgebenden Aussagen darüber machen zu können, ob die geschaffenen Stellen tatsächlich besetzt wurden und ob diese auch nach Abschluss des betreffenden Lernenden erneut ausgeschrieben wurden. Aufgrund des geringen Rücklaufs in der Onlinebefragung war dies nicht möglich. Aus diesem Grund wurde beschlossen, telefonische Befragungen durchzuführen bei Firmen, welche im Kontakt mit einem Networker eine Stelle geschaffen haben. Um einen erhöhten Rücklauf zu generieren, wurde beschlossen, diese Befragung in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle der Stiftung Speranza vorzunehmen. Davon erhoffte man sich einen intensivierten Türöffner-Effekt und eine höhere moralische Verpflichtung der Arbeitgebenden, für die Befragung zur Verfügung zu stehen. Das Problem, dass damit die Organisation, welche den Untersuchungsgegenstand darstellt, selber in die Untersuchung involviert ist, wurde zweifach methodisch abgesichert:

- Aus der Selbstevaluation ist bekannt, dass bei echtem Erkenntnisinteresse eine möglichst neutrale Befragung möglich ist¹. In den bis dahin erfolgten Erhebungskontakten von socialdesign mit der Stiftung Speranza wurde dieses Commitment als gegeben eingeschätzt.
- Die Interviews wurden anhand eines vorgegebenen Fragebogens geführt, wodurch ein einheitliches Erhebungsvorgehen sichergestellt werden konnte.
- Die Ergebnisse wurden kontrastiert, d.h. es wurde verglichen, ob die Befragungen, welche durch socialdesign geführt wurden zu anderen Ergebnissen führten als jene, welche die Stiftung Speranza führte. Die Auswertung der gewonnenen Daten zeigte, dass sich die Ergebnisse der Interviews, welche die Stiftung Speranza geführt hatte, mit denjenigen der Interviews, welche durch socialdesign geführt wurden, deckten.

Die Geschäftsstelle der Stiftung Speranza stellte stichprobenartig 61 Adressen von Arbeitgebenden zusammen, von welchen bekannt war, dass sie im Zeitraum 2007/2008 aufgrund eines Networkerkontakts eine Lehrstelle geschaffen haben. Der Zeitraum wurde bewusst so ausgewählt, weil man erheben wollte, welche Erfahrungen sie im Verlauf des Ausbildungsverhältnisses gemacht haben und ob die damals geschaffene Lehrstelle wiederum ausgeschrieben wurde. Aus Ressourcengründen wurden diese Firmen je hälftig durch socialdesign und durch Mitarbeitende der Geschäftsstelle der Stiftung

¹ Vgl. Stockmann / Meyer, 2010

Speranza telefonisch kontaktiert. Dabei war man sich bewusst, dass die Stiftung Speranza keine unabhängige Beteiligte war.

Fokusgruppengespräch

Zur Validierung der bereits mittels telefonischer und persönlicher Interviews erhobenen Daten, wurde gegen Ende der Datenerhebungsphase ein Fokusgruppengespräch mit aktiven Networkern der Stiftung Speranza durchgeführt. Das Sampling der Networker verlief nach den Kriterien regionale Zuständigkeit, Aktivität in der Lehrstellen-Akquisition und Verfügbarkeit. Dazu war es notwendig, über eine aktuelle Zusammenstellung der aktiven Networker zu verfügen, was sich als relativ schwierig herausstellte. Die Geschäftsstelle der Stiftung Speranza stellte socialdesign zwar ihre Listen zur Verfügung. Diese entsprachen jedoch nicht dem aktuellsten Stand. Durch weitere Abklärungen konnten schliesslich alle zum Erhebungszeitpunkt aktiven Networker in Erfahrung gebracht werden. Am Fokusgruppen-Gespräch vom 22. September in Zürich konnten schliesslich 8 Networker teilnehmen. Sie diskutierten dabei sehr angeregt fünf aufgrund der bisherigen Ergebnisse formulierte Thesen.

Im ursprünglichen Evaluationsdesign waren zwei Fokusgruppengespräche vorgesehen gewesen, eines in deutsches und eines in französischer Sprache. Da sich jedoch im Verlauf der Erhebungen herausgestellt hat, dass das Networkerprojekt zum aktuellen Zeitpunkt in der französischsprachigen Schweiz nicht aktiv ist, wurde nach Absprache mit dem BBT nur eine Fokus-gruppe abgehalten.

Dokumentenanalyse

Im Rahmen der Erhebung wurden verschiedene Dokumente auf die formulierten Hypothesen hin untersucht. Die Unterlagen wurden dem Erhebungsteam grösstenteils durch die Stiftung Speranza oder das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie zur Verfügung gestellt. Ausserdem hat das Evaluationsteam am 14. September und am 28. November 2011 die Gelegenheit erhalten, beim BBT vor Ort Einsicht in die Dossiers zum Networkerprojekt für die Jahre 2008 – 2011 zu nehmen. Eine detaillierte Übersicht der untersuchten Dokumente ist im Literatur- und Materialienverzeichnis zu finden.

III) Interviewpartnerinnen und Partner

Kantone

AG	Abteilung Berufsbildung und Mittelschule: Rudolf Aegerter, verantw. LS-Förderung
AI	Amt für Berufsbildung: Silvio Breitenmoser, verantw. LS-Förderung
AR	Amt für Berufsbildung: Hans Schnell, Leiter Fachstelle Berufsbildung
BL	Amt für Berufsbildung und Berufsberatung: Hanspeter Hauenstein, Amtsleiter
BS	Amt für Berufsbildung und Berufsberatung: Agathe Mai, Leiterin Lehraufsicht
BE	Mittelschul- und Berufsbildungsamt: Peter Sutter, Projektleiter EBA plus, Abteilung Betriebliche Bildung, Lehrstellenmarketing
FR	FR Amt für Berufsbildung: Alain Perriard
GE	Office d'orientation et de formation professionnelle : Erwin Fischer, Directeur du Service de la formation professionnelle
GL	Amt für Berufsbildung: Patrick Geissmann, Fachstellenleiter Berufsbildung
GR	Amt für Berufsbildung: Rita Wiesendanger, Amtsleiterin
JU	Service de la formation professionnelle : Jean-Luc Portmann
LU	Amt für Berufsbildung: Gaby Egli, Leiterin Betriebliche Bildung, Dienststelle Berufs- und Weiterbildung
NE	Service des formations postobligatoires: Patrice Gaille
NW	Amt für Berufsbildung und Mittelschule: Pius Felder, Amtsleiter
OW	Amt für Berufsbildung: Urs Burch, Leiter Amt für Berufsbildung
SG	Amt für Berufsbildung: Jutta Rösli, Leiterin Zentralstelle für Berufsberatung
SH	Berufsbildungsamt: Rolf Dietrich, Dienststellenleiter
SZ	Amt für Berufsbildung: Benno Kälin, Leiter Berufliche Grundbildung
SO	SO Amt für Berufsbildung: Rudolf Zimmerli, Abteilungsleiter Berufslehren
TI	TI Divisione della formazione professionale: Luigi Bernasconi
TG	TG Amt für Berufsbildung und Berufsberatung: Markus Studerus, stv. Amtsleiter
UR	Amt für Berufsbildung: Yvonne Slongo, Amtsvorsteherin
VD	VD Direction de la formation postobligatoire: Daniel Hug, Promotion des places d'apprentissage
VS	Amt für Berufsbildung: Bruno Besse, Case Manager
ZG	Amt für Berufsbildung: Roger Augsburg, Ausbildungsberater
ZH	Mittelschul- und Berufsbildungsamt: Christina Vögli, Sektorleiterin

OdAs/Gewerkschaften

Schweizerischer Arbeitgeberverband	Jürg Zellweger, Geschäftsleitungsmitglied
Schweizerischer Gewerbeverband	Christine Davatz-Höchner, Vizedirektorin
OdA Santé	Urs Sieber, Geschäftsführer
Savoir Social	Karin Fehr, Geschäftsleiterin
Schweizerischer Gewerkschaftsbund	Peter Sigerist, Zentralsekretär
Travail Suisse	Angela Zihler, Projektleiterin Berufsbildung
Kaufmännischer Verband Schweiz	Herr Andrea Ruckstuhl, Leiter Ressort Jugend

Teilnehmende Networker Fokusgruppengespräch

Kanton	Networker/in
Bern	Erich Roth
Bern	Hans Mürner
Bern	Kurt Weidmann
Aargau	Werner Hirschi
Aargau	Martin Kronenberg
Zürich	Max Büchel
Zürich	Bernhard Stickel
Tessin	Milena Zerbola

IV) Erhebungsinstrumente

Leitfaden Telefoninterview mit Vertreter/innen der kantonalen Ämter für Berufsbildung

Einstieg

1. Welche Massnahmen zur Lehrstellenförderung gibt es in Ihrem Kanton?
2. Nutzen Sie das Networker-Projekt von der Stiftung Speranza? Wie das Networker-Projekt in ihrem Kanton ausgestaltet?
3. Was ist Ihre Aufgabe und Ihre Rolle im Zusammenhang mit dem Networker-Projekt der Stiftung Speranza?
4. Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit der Stiftung Speranza (Geschäftsstelle, Verantwortliche Networker-Projekt)?

Output/Impact

5. Welche Resultate hat das Networker-Projekt in ihrem Kanton bewirkt? (Beispiele/ Wie wird das gemessen?)
6. Welches sind die Stärken des Networker-Projekts? Warum? Können Sie mir Beispiele betreffend Lehrstellen mit Ziel EBA, Lehrstellen mit Ziel EFZ und betreffend Praktikumsplätzen nennen?
7. Welches sind die Schwächen des Networker-Projekts? Warum? (Beispiele betreffend Lehrstellen mit Ziel EBA, Lehrstellen mit Ziel EFZ und betreffend Praktikumsplätzen)

Effizienz und Effektivität des Networker-Projekts

8. Welche anderen Programme zur Lehrstellenförderung kennen Sie?
9. Was kostet die Lehrstellenvermittlung mittels Networker der Stiftung Speranza verglichen mit andern Angeboten zur Lehrstellenförderung? Wie unterscheiden sie sich in der Qualität? (Beispiele)

Qualität/Umfeld

10. Auf welches Ziel hin nutzen Sie das Networker-Projekt der Stiftung Speranza? Weshalb nicht?
11. Nutzen Sie noch weitere Angebote der Stiftung Speranza? Falls ja, haben sie den Eindruck, diese sind unterstützend für das Networker-Projekt?

Vision/Nachhaltigkeit

12. Wie nachhaltig erleben Sie die durch das Networker-Projekt geschaffenen Lehrstellen? (*Werden nur einmalig Lernende ausgebildet oder bleiben die Stellen auch für weitere Lernende bestehen?*)
13. Unter welchen Bedingungen gilt für Sie eine Lehrstelle oder ein Praktikumsplatz als «neu geschaffen»? Wie werden diese gezählt? (*z.B. nach Ablauf der Lehrzeit einer Stelle die durch Speranza vermittelt wurde → wird diese Stelle dann als vom Kanton neu geschaffene Stelle erfasst?*)
14. Was wäre aus Ihrer Sicht eine erfolgreiche Lehrstellenförderung in Ihrem Kanton? (*Wie sollten aus Ihrer Sicht die Kantonalen Berufsbildungsämter, das Networker-Projekt und andere Akteure dafür in Zukunft zusammenarbeiten? (Zeithorizont: 5 Jahre)*)
15. Welche Entwicklungen sehen Sie in Ihrem Kanton für die kommenden Jahre betreffend Lehrstellenförderung? Was sind Ihrer Meinung nach die zukünftigen Herausforderungen für das Networker-Projekt?

Abschluss/Vertiefung

16. Haben Sie noch weitere Bemerkungen? Gibt es sonst noch für Sie wichtige Aspekte im Zusammenhang mit den obigen Fragen?

Leitfaden Telefoninterviews mit Vertreterinnen und Vertretern der OdAs, Gewerkschaften, Berufsverbänden

Einstieg/gemeinsames Verständnis

1. In welcher Form haben Sie mit EBA- und EFZ-Lehrstellen und Praktika sowie deren Förderung zu tun? Wo gibt es Berührungspunkte zwischen Ihrer Organisation und dem Networker-Projekt der Stiftung Speranza?
2. Wie haben Sie bisher die Aktivitäten von und die Zusammenarbeit mit der Stiftung Speranza (Geschäftsstelle, Verantwortliche Networker-Projekt) erlebt?

Output, Impact sowie Effizienz, Effektivität der Stiftung Speranza

3. Welches sind aus Ihrer Sicht die Leistungen der Geschäftsstelle und der Networker der Stiftung Speranza, bezogen auf die Förderung und Akquisition von EBA-/EFZ-Lehrstellen und Praktikumsplätzen in den einzelnen Kantonen?
4. Erleben Sie die Aktivitäten der Stiftung Speranza in den Kantonen als unterschiedlich? (Beispiele? Kantone durchgehen!)
5. Welches sind nach Ihrer Erfahrung die Stärken und Schwächen des Networker-Projekts der Stiftung Speranza? Begründung? (+Beispiele betreffend Lehrstellen mit Ziel EBA, Lehrstellen mit Ziel EFZ und betreffend Praktikumsplätzen)

Umfeld/Qualität

6. Welche anderen relevanten Projekte und Programme der Lehrstellenförderung – insbesondere der Akquisition – kommen Ihnen neben der Stiftung Speranza in den Sinn? Wie beurteilen Sie deren Qualität in Abgrenzung zum Networker-Projekt der Stiftung Speranza?

Vision/Nachhaltigkeit

7. Unter welchen Bedingungen gilt für Sie eine Lehrstelle oder ein Praktikumsplatz als «neu geschaffen»?
8. Wie sieht für Sie eine erfolgreiche Lehrstellenakquisition in den einzelnen Kantonen aus?
9. Welche Entwicklungen sehen Sie in den einzelnen Kantonen für die kommenden Jahre betreffend Lehrstellenförderung (Angebot an Lehrstellen)? Was sind Ihrer Meinung nach die zukünftigen Herausforderungen für das Networker-Projekt?
10. Wie sollten aus Ihrer Sicht die Kantonalen Berufsbildungsämter, das Networker-Projekt und andere Akteure (z.B. Gewerbeverbände) dafür in Zukunft zusammenarbeiten? (Zeithorizont: 5 Jahre)

Abschluss/Vertiefung

11. Haben Sie noch weitere Bemerkungen? Gibt es sonst noch für Sie wichtige Aspekte im Zusammenhang mit den obigen Fragen?

Leitfaden persönliches Interview BBT

1. Welches ist Ihre Aufgabe und Ihre Rolle im Zusammenhang mit dem Networker-Projekt der Stiftung Speranza?
2. Wie haben Sie bisher die Aktivitäten von und die Zusammenarbeit mit der Stiftung Speranza (Geschäftsstelle, Verantwortliche Networker-Projekt) erlebt?
3. Unter welchen Bedingungen gilt für Sie eine Lehrstelle oder ein Praktikumsplatz als «neu geschaffen»? Schafft aus Ihrer Sicht das Networker-Projekt neue Lehrstellen?
4. Was beurteilen Sie aus Ihrer Sicht als eine erfolgreiche Lehrstellenförderung in den Kantonen (EFZ-Lehrstellen, EBA- Lehrstellen, Praktika)?
5. Welches sind aus Ihrer Sicht die Leistungen der Geschäftsstelle und der Networker der Stiftung Speranza, bezogen auf die Förderung und Vermehrung von Lehrstellen und Praktikumsplätzen in den einzelnen Kantonen?
6. Registrierten Sie unterschiedliche Aktivitäten der Stiftung Speranza in den verschiedenen Kantonen?
7. Was macht aus Ihrer Sicht den Erfolg der Angebote der Stiftung Speranza im Vergleich zu anderen Programmen aus?
8. Was macht aus Ihrer Sicht die Qualität des Networker-Projekts der Stiftung Speranza aus? *(Inwiefern sind die weiteren Angebote der Stiftung Speranza für den Erfolg des Networker-Projekts unterstützend?)*
9. Beurteilen Sie die Lehrstellen-Vermittlung der Stiftung Speranza als effizienter oder effektiver als diejenige durch andere Angebote? Weshalb? (Beispiele)
10. Wie schätzen Sie die zukünftige Entwicklung im Bereich der Lehrstellenförderung ein? Welches sind wichtige und zu beachtende Themen?
11. Was sind Ihrer Meinung nach die zukünftigen Herausforderungen für das Networker-Projekt?
12. Kann das Networker-Projekt zukünftig mit einer Unterstützung durch das BBT rechnen? Weshalb ja / weshalb nicht? (ausschliesslich Tendenz-Frage)
13. Wie sollte aus Ihrer Sicht die zukünftige Zusammenarbeit zwischen den Kantonalen Berufsbildungsämtern und dem Networker-Projekt der Stiftung Speranza erfolgen? Orten Sie weitere Akteure (z.B. Gewerbeverbände) welche hier einbezogen sein sollten?
14. Haben Sie noch weitere Bemerkungen? Gibt es sonst noch für Sie wichtige Aspekte im Zusammenhang mit den obigen Fragen?

Leitfaden Interview Stiftungsratspräsident und Geschäftsleiter Stiftung Speranza

Einstieg

1. Was ist Ihre Aufgabe, Ihre Rolle bei der Stiftung Speranza?

Gemeinsames Verständnis/Abgrenzung

2. Was sind für Sie die Ziele des Networkerkonzepts?

Effizienz und Effektivität des Networkerkonzepts

3. Was erachten Sie als Stärken des Networkerkonzepts, was als Schwächen?

Output/Impact GS Stiftung Speranza

4. Inwiefern sind die weiteren Angebote und Aktivitäten der Stiftung Speranza für den Erfolg des Networkerkonzepts unterstützend?

Qualität/Umfeld

5. Gibt es bei der Stiftung Speranza und dem Networkerkonzept aus Ihrer Sicht aktuell Entwicklungsbedarf? Wenn ja: warum und in welche/r Richtung/Hinsicht?
6. Wie erleben Sie die Abgrenzung, Koordination resp. Einbettung der Aktivitäten des Networkerkonzepts in die jeweiligen kantonalen Gegebenheiten?

Vision/Nachhaltigkeit

7. Wo sehen Sie für die Zukunft die Herausforderungen für das Networkerkonzept? Wo wird das Projekt in fünf Jahren stehen?

Abschluss/Vertiefung

8. Haben Sie noch weitere Bemerkungen?

Leitfaden persönliches Interview Projektleiter Networkerprojekt

Einstieg

1. Was ist Ihre Aufgabe, Ihre Rolle bei der Stiftung Speranza?

Gemeinsames Verständnis/Abgrenzung

2. Was ist für Sie das Ziel des Networker-Projekts? Welches sind die Arbeitsgrundsätze? (*nachfragen: Was heisst für Sie: «eine Lehrstelle ist neu geschaffen?»*)
3. Wie ist der Prozessablauf im Networker-Projekt, beginnend bei der Akquirierung eines Networkers? (*offen lassen, wann für die IP der Prozess beendet ist*)

Output/Impact

4. Welches sind die Stärken des Networker-Projekts? Warum? Können Sie Beispiele betreffend Lehrstellen mit Ziel EFZ, Lehrstellen mit Ziel EBA und betreffend Praktikumsplätzen nennen? Welches sind die Schwächen des Networker-Projekts?
5. Welchen Anteil haben die Geschäftsstelle, welchen Anteil die Networker am Erfolg der Aktivitäten des Networker-Projekts?

Effizienz und Effektivität der Stiftung Speranza

6. Worin bestehen für Sie der absolute und der relative Mehrwert des Networker-Projekts der Stiftung Speranza im Vergleich zu anderen Angeboten und Programmen (*Schaffung von Plätzen, Vermittlung von EFZ-/EBA-/Praktikumsstellen, Beratung von Betrieben, Motivierung von Jugendlichen, weitere*)?
7. Inwiefern sind die weiteren Angebote der Stiftung Speranza (*insbesondere die ambulante Unterstützung*) für den Erfolg des Networker-Projekts wichtig?

Vision/Nachhaltigkeit

8. Wo sehen Sie aktuell die Herausforderungen für das Networker-Projekt (*Angebot an Lehrstellen und Praktikumsplätzen, Matching, Begleitung und Motivierung Jugendliche, Marketing Projekt, Koordination Angebote, politische Entwicklung*)?
9. Welche Rolle wird in Zukunft (Zeithorizont: 5 Jahre) das Networker-Projekt der Stiftung Speranza in der Praktikums- und Lehrstellenförderung spielen? Warum?

Qualität/Umfeld

10. Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit den kantonalen Berufsbildungsämtern?
11. Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit den involvierten Arbeitgebenden?

Abschluss/Vertiefung

12. Haben Sie noch weitere Bemerkungen? Gibt es sonst noch für Sie wichtige Aspekte im Zusammenhang mit den obigen Fragen?

Leitfragen Fokusgruppe Networker

Diskussion zu These 1:

Mit Hilfe des Projekts Networker ist man in der Lage, mehr Lehrstellen zu schaffen.

Hintergrund:

Die Statistiken der Stiftung Speranza besagen, dass pro Jahr mit den Networkern rund 2000 Stellen geschaffen werden. Wie schätzen die Networker dies ein?

Unterfragen:

- Inwiefern trifft das zu?
- Würden diese Stellen sonst gar nicht geschaffen?
- Würde jemand anders diese Stellen schaffen?
- Was würde es heute bedeuten, wenn sie nicht geschaffen würden?

Diskussion These 2:

Die Unterstützung des Kantons ist entscheidend für das Gelingen des Auftrags.

Hintergrund:

In vielen Interviews hat sich gezeigt, dass eine relativ intensive Zusammenarbeit und Begleitung des Kantons mit den Networkern stattfindet. Wie nehmen die Networkenden dies wahr?

Unterfragen:

- Wie ist die Zusammenarbeit mit ihrem Kanton ausgestaltet?
- Wer hat Sie als Networker ausgesucht?
- Woher haben sie die Adressen der zu kontaktierenden Firmen?
- Was läuft gut in der Zusammenarbeit mit dem Kanton?
- Was könnte noch verbessert werden in der Zusammenarbeit mit dem Kanton?
- Mit wem arbeiten sie intensiver zusammen, mit dem Kanton oder mit der Stiftung Speranza?

Diskussion These 3:

Der Auftrag der Networker /Networkerinnen hat sich seit dem Start des Projekts 2006 verändert und wird sich allenfalls auch in Zukunft weiter verändern.

Hintergrund:

Wir wollen wissen, ob die Networker/innen eine Entwicklung des Projekts wahrnehmen. Bei der Gründung ging es aufgrund der Lehrstellensituation vor allem darum, eine hohe Quantität an Lehrstellen zu erreichen. Mit der Veränderung der demografischen Situation, steht dies nicht mehr im Vordergrund.

Unterfragen:

- Inwiefern trifft das zu?
- Wie haben sie die Veränderung erlebt?
- Was bedeutet die bisherige Entwicklung für die Arbeit der Networker/innen?
- Welche zukünftigen Entwicklungen sehen die Networker/innen für das Projekt?

Diskussion These 4:

Die Aufgabe des Networkers / der Networkerin könnte/kann auch durch kantonale Stellen (Kantonales Amt für Berufsbildung) oder von Stiftungen wahrgenommen werden.

Hintergrund:

In den bisherigen Erhebungen hat sich gezeigt, dass auch Mitarbeitende von Kantonalen Berufsbildungsämtern (TG/SG) oder Mitarbeitende von Stiftungen (Chance, axisBildung) als Networker/innen fungieren. Die Networker der Stiftung Speranza arbeiten nicht primär in ihren persönlichen Netzwerken, sondern anhand von Listen der Berufsbildungsämter, usw.

Unterfragen:

- Inwiefern trifft das zu?
- Inwiefern unterscheiden sich die «klassischen» Networker/innen in der Ausführung ihrer Aufgabe von den Personen auf dem Amt oder in Stiftungen mit Networkerfunktion.
- Inwiefern spielt das persönliche Netzwerk der Networker/innen tatsächlich eine Rolle?

Diskussion These 5:

Die Nachhaltigkeit der geschaffenen Lehrstellen ist eine Herausforderung. Die Lehrbetriebe sollten stärker unterstützt werden.

Hintergrund:

Im Verlauf der Erhebung hat sich gezeigt, dass niemand kontrolliert, ob die von Networker/innen geschaffenen Stellen auch tatsächlich besetzt werden und ob jene, die besetzt werden können, auch erfolgreich abgeschlossen werden. Auch weiss man nicht, ob die Lehrstellen danach erneut angeboten werden, oder ob die neue Lehrstelle einmalig ist.

Unterfragen:

- Inwiefern trifft das zu?
- Werden die geschaffenen Lehrstellen besetzt, abgeschlossen, wieder angeboten?
- Können die Networkenden Aussagen zur Nachhaltigkeit machen?
- Gibt es Folgekontakte bei gewissen Firmen?
- Wer sollte die Aufgabe der Unterstützung der Lehrbetriebe wahrnehmen?

Haben sie weitere Anmerkungen, Fragen und Rückmeldungen zum Projekt Networker?

Hintergrund:

Wir wollen Zeit für weitere Feedbacks und für die Diskussion allfälliger weiterer Anregungen und Überlegungen zur Verfügung stellen.

Erfahrungsgemäss kommen die Teilnehmenden gegen Ende so richtig «in Fahrt» und führen meist spannende, informative Diskussionen am Ende.

Unterfragen:

- Wie war Ihr Gesamteindruck?
- Was sind die «lessons learnt» für Sie?

Online-Fragebogen Arbeitgebende

Sehr geehrte Damen und Herren

Im Auftrag des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie führen wir die Evaluation des Projekts Networker der Stiftung Speranza durch. Da Sie als Arbeitgebende eine zentrale Rolle in diesem Projekt spielen, möchten wir Sie gerne zu Ihren Erfahrungen mit Networkern befragen.

Wir möchten Sie bitten, dazu unseren Online-Fragebogen auszufüllen, welcher ca. 10 Minuten dauert.

Für Fragen können Sie sich gerne an folgende Person wenden:

Projektleiter socialdesign
Andreas Dvorak
Socialdesign ag
Kornhausplatz 12
3011 Bern
031/310 24 80

Oder:

Projektleiterin BBT
Rosmarie Gygax
Ressort Projektförderung und Entwicklung
Effingerstrasse 27
3003 Bern
031/324 90 04

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Antworten!

socialdesign ag

Angaben zum Betrieb

1. Wie heisst Ihr Betrieb?

2. In welchem Kanton ist Ihr Betrieb ansässig?

3. Über wie viele Vollzeitstellen verfügt Ihr Betrieb?
 0-9
 10-39
 40-99
 mehr als 100
 weiss nicht
4. In welcher Branche ist Ihr Betrieb tätig?
 Informatik
 Bauwesen
 Lebensmittelverarbeitung
 Kaufmännische Berufe
 Gesundheit/Soziales
 Logistik
 Gastronomie
 Technische Berufe
 Handwerk
 Land- /Fortwirtschaft
 persönliche Dienstleistungen
 Andere Branche _____
5. Wie viele Lehrstellen oder Praktikumsplätze hat Ihr Betrieb für das Lehrjahr 2011/2012 ausgeschrieben?
Praktikumsplätze _____
2-jährige Lehrstellen (EBA) _____
3-jährige Lehrstellen (EFZ) _____

6. Wie viele der für das Lehrjahr 2011/2012 ausgeschriebenen Praktikumsplätze oder Lehrstellen konnte Ihr Betrieb besetzen?

Praktikumsplätze _____
2-jährige Lehrstellen (EBA) _____
3-jährige Lehrstellen (EFZ) _____

Zusammenarbeit mit Networker der Stiftung Speranza

7. Hatten Sie in den letzten drei Lehrjahren Kontakt mit einem Networker der Stiftung Speranza?

ja
 nein
 weiss nicht

8. Ist in diesem Lehrjahr ein Networker der Stiftung Speranza mit Ihnen in Kontakt getreten?

ja
 nein
 weiss nicht

9. Wie steht Ihr Betrieb einem erneuten Kontakt mit den Networkern der Stiftung Speranza gegenüber?

Auf alle Fälle soll der Networker wieder mit uns Kontakt aufnehmen.
 Wir haben nichts dagegen, wenn der Networker wieder Kontakt mit uns aufnimmt.
 Wir wünschen keinen Kontakt mehr mit einem Networker.
 weiss nicht

10. Hat Ihr Betrieb durch den Kontakt mit einem Networker der Stiftung Speranza neue Praktikumsplätze oder neue Lehrstellen geschaffen?

Anzahl durch den Kontakt mit einem Networker geschaffene Praktikumsplätze _____
Anzahl durch den Kontakt mit einem Networker geschaffene 2-jährige Lehrstellen (EBA) _____
Anzahl durch den Kontakt mit einem Networker geschaffene 3-jährige Lehrstellen (EFZ) _____

Fakten Lehrverhältnisse

11. Wie viele der in Ihrem Betrieb durch den Kontakt mit einem Networker geschaffenen Lehrstellen und Praktikumsplätze konnten tatsächlich besetzt werden?

Anzahl besetzte Praktikumsplätze _____
Anzahl besetzte 2-jährige Lehrstellen (EBA) _____
Anzahl besetzt 3-jährige Lehrstellen (EFZ) _____

12. Wie viele der in Ihrem Betrieb durch den Kontakt mit einem Networker geschaffenen Lehrstellen und Praktikumsplätze wurden abgebrochen?

Anzahl abgebrochene Praktikumsplätze _____
Anzahl abgebrochene 2-jährige Lehrstellen (EBA) _____
Anzahl abgebrochene 3-jährige Lehrstellen (EFZ) _____

13. Wie viele der in Ihrem Betrieb durch den Kontakt mit einem Networker geschaffenen Lehrstellen und Praktikumsplätze wurden abgeschlossen?

Anzahl abgeschlossene Praktikumsplätze _____
Anzahl abgeschlossene 2-jährige Lehrstellen (EBA) _____
Anzahl abgeschlossene 3-jährige Lehrstellen (EFZ) _____

14. Wird Ihr Betrieb die Lehrstellen, die im Kontakt mit dem Networker der Stiftung Speranza geschaffen wurden, nach dem Abschluss des heutigen Lernenden wieder besetzen?

Praktikumsplatz Ja Nein Weiss nicht
2-jährige Lehrstelle (EBA) Ja Nein Weiss nicht
3-jährige Lehrstelle (EFZ) Ja Nein Weiss nicht

Warum? _____

Leistungen der Networker

15. Welche Leistungen haben die Networker in ihrem Betrieb erbracht?
- Abgabe von Informationen
 - Anstoss zu einer neuen 2-jährigen Lehrstelle (EBA)
 - Anstoss zu einer neuen 3-jährigen Lehrstelle (EFZ)
 - Anstoss zu einem neuen Praktikumsplatz
 - Vermittlung von Lehrstellensuchenden
 - Unterstützung beim Kontakt mit kantonalen Stellen/dem Amt
 - Begleitung von Lernenden
 - Weitere? _____
16. Wie zufrieden waren Sie mit den Leistungen der Networker?
- Kontaktaufnahme durch den Networker?
- sehr zufrieden
 - Eher zufrieden
 - Eher unzufrieden
 - Sehr unzufrieden
 - Weiss nicht
- Informationen des Networkers?
- sehr zufrieden
 - Eher zufrieden
 - Eher unzufrieden
 - Sehr unzufrieden
 - Weiss nicht
- Vermittlung von Lehrstellensuchenden?
- sehr zufrieden
 - Eher zufrieden
 - Eher unzufrieden
 - Sehr unzufrieden
 - Weiss nicht
- Begleitung durch den Networker?
- sehr zufrieden
 - Eher zufrieden
 - Eher unzufrieden
 - Sehr unzufrieden
 - Weiss nicht
- Unterstützung im Kontakt mit dem Amt?
- sehr zufrieden
 - Eher zufrieden
 - Eher unzufrieden
 - Sehr unzufrieden
 - Weiss nicht
17. Ist es in Ihrem Betrieb nur aufgrund der Networker der Stiftung Speranza zu einem neuen Lehrverhältnis oder zu einem neuen Praktikumsplatz gekommen?
- ja
 - nein
 - weiss nicht

Lehrstellenförderung

18. Kennen Sie andere Massnahmen zur Lehrstellenförderung in Ihrem Kanton?
- ja
 - nein
 - weiss nicht
 - Welche _____

19. Nutzen Sie diese anderen Massnahmen der Lehrstellenförderung?
- ja
 - nein
 - weiss nicht
20. Waren Sie mit den anderen Massnahmen zufrieden?
- ja
 - nein
 - weiss nicht
21. Wie wichtig finden Sie die Networker der Stiftung Speranza in Zukunft für die Schaffung von Lehrstellen?
- sehr unwichtig
 - eher unwichtig
 - eher wichtig
 - sehr wichtig
 - Weiss nicht
22. Wenn Sie von einem Networker der Stiftung Speranza, einer Amtsperson oder einem Case Manager des Kantons kontaktiert werden: welchen Kontakt bevorzugen Sie?
- Networker
 - Amtsperson
 - Case Manager
 - Weiss nicht
23. Welcher Kontakt (falls vorhanden) hat am ehesten zum Abschluss eines Lehrverhältnisses geführt?
- Networker
 - Amtsperson
 - Case Manager
 - keiner
 - weiss nicht
 - andere _____

24. Haben Sie weitere Bemerkungen, die Sie uns mitteilen möchten?

Fragebogen Telefonbefragung Arbeitgebende

Telefonumfrage Projekt Networker

■ Wurde die Lehrstelle, welche Sie im Rahmen des Networkerprojekts geschaffen haben nach deren Ausschreibung auch besetzt?

Ja Nein

■ Wie empfanden Sie das Lehrverhältnis?

a) positiv oder Negativ (Ja für positiv/Nein für negativ)

b) Traten persönliche Probleme auf?

c) Traten fachliche oder schulische Probleme auf?

■ Wurde die Lehre erfolgreich abgeschlossen?

■ Wurde die Stelle wieder ausgeschrieben?

■ Wurde die Lehrstelle wieder besetzt?

■ Verbesserungsvorschläge?

Firma / Adresse / PLZ / Ort

V) Codebaum

Codes	Subcodes	Code-Memo
Bildungspolitik		Welche bildungspolitische Bedeutung hat das Networkerprojekt?
Otto Ineichen		Welche Bedeutung hat Otto Ineichen für das Networkerprojekt?
Konkurrenz BBT		Konkurrenzsituationen, sowohl Stiftung Speranza als auch andere kantonale Massnahmen (Promotoren, Lehrstellenförderungsprogramme) unterstützt werden.
BBT		Was ist die Rolle des BBT im Networkerprojekt?
Aufgabe kant. Berufsbildungsamt		Welches sind die Aufgaben der kantonalen Berufsbildungsämter im Zusammenhang mit dem Networkerprojekt?
Person des Networkers		Angaben zu den Personen die als Networker tätig sind.
Begleitung der Jugendlichen		Art und Stellenwert der Begleitung der Jugendlichen
Sprachregionale Thematiken		Spezifika Westschweiz und Italienische Schweiz
Networkerprojekt allgemein		Allgemeine Informationen zum Networkerprojekt
	Arbeitsgrundsätze Networkerprojekt	Welches sind die Arbeitsgrundsätze des Networkerprojekts?
Speranza allgemein		Allgemeine Informationen zur Stiftung Speranza
Nachhaltigkeit geschaffene Lehrstellen		Wie nachhaltig sind die durch das Networkerprojekt geschaffenen Lehrstellen?
Praktika		Aussagen zu Praktika
EFZ		Aussagen zu EFZ
EBA		Aussagen zu EBA
Organisation kant. Lehrstellenförderung		Wie ist die Lehrstellenförderung in den einzelnen Kantonen organisiert?
	Neuenburg	
	Tessin	
	Jura	
	Waadt	
	Genf	
	Fribourg	
	Aargau	
	Thurgau	
	Appenzell AI	
	Bern	
	Luzern	
	Schaffhausen	
	Uri	
	Wallis	
	Basel Stadt	

Evaluation des Networkerkonzepts und der Geschäftsstelle der Stiftung Speranza

Codes	Subcodes	Code-Memo
	Basel Land	
	Schwyz	
	Zug	
	Zürich	
	Solothurn	
	Obwalden	
	Nidwalden	
	Glarus	
	Graubünden	
	Appenzell AR	
	St. Gallen	
Zukünftige Herausforderungen Networkerprojekt		Welche Herausforderungen werden in Zukunft auf die Stiftung Speranza zukommen?
Aufgaben Geschäftsstelle		Welche Aufgaben im Zusammenhang mit dem Networkerprojekt übernimmt die Geschäftsstelle der Stiftung Speranza?
Kosten Networkerprojekt		Was kostet die Lehrstellenvermittlung mittels Networker der Stiftung Speranza verglichen mit anderen Angeboten zur Lehrstellenförderung?
Zukünftige Entwicklungen Lehrstellenförderung		Welche Entwicklungen sehen Sie in Ihrem Kanton für die kommenden Jahre betreffend Lehrstellenförderung?
	Matching	
Ausgestaltung erfolgreiche Lehrstellenförderung		Was wäre eine erfolgreiche Lehrstellenförderung in Ihrem Kanton?
Definition "neu geschaffene Lehrstelle"		Unter welchen Bedingungen gilt für Sie eine Lehrstelle oder ein Praktikumsplatz als "neu geschaffen"?
Nutzung weitere Angebote Speranza		Nutzen Sie noch weitere Angebote der Stiftung Speranza?
Gründe Nicht-Nutzung Networkerprojekt		Was sind die Gründe, das Networkerprojekt nicht zu nutzen?
Ziel Networkerprojekt		Auf welches Ziel hin wird das Networkerprojekt genutzt?
Resultate Networkerprojekt		Welche Resultate hat das Networkerprojekt in den einzelnen Kantonen bewirkt?
Stärken Networkerprojekt		Welches sind die Stärken des Networkerprojekts?
Schwächen Networkerprojekt		Welches sind die Schwächen des Networkerprojekts?
Alternative Programme Lehrstellenförderung		Welche anderen Programme zur Lehrstellenförderung kennen Sie?
Zusammenarbeit		Wie wird die Zusammenarbeit mit der Stiftung Speranza (Geschäftsstelle, Verantwortliche Networkerprojekt) erlebt?